

Dresdner Volkszeitung

Postkontor: Dresden, Saben & Komp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meußdorf und Dresden-Alttadt

Bezugspreis einschließlich Frangierlohn in der 44. Woche vom 27. Oktober bis November 9 Milliarden M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 1 1/2 Milliarden M., Einzelnummer 1 1/2 Milliarden M.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis mit Schlüsselzahl. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 100 M., die 30 mm breite Netzzeile 400 M., für auswärtige Anzeigen 120 u. 500 M. Schlüsselzahl: 18000000. Familienanzeigen Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefüberlegung 10 M.

Nr. 254

Dresden, Dienstag den 30. Oktober 1923

34. Jahrg.

Proteststreik gegen den Staatsstreich

Von den Spitzenorganisationen geht uns ein Aufruf zu, in dem auf die Erklärung der sächsischen Regierung Bezug genommen wird. Dann heißt es in dem Aufruf:

Mit diesem Staatsstreich führt das Stinneskapital den Hauptstoß gegen die stärksten Kampfpositionen der deutschen Arbeiterklasse. In Bayern mentern offen die Reichswehr und ihre Generale — in Sachsen wird die verfassungsmäßige Regierung der Arbeiter mit Gewalt beseitigt. In Deutschland soll nach dem Willen der Schwerindustrie der Faschismus uneingeschränkt herrschen. Das muß verhindert werden.

Gegen diesen Staatsstreich, gegen diesen Angriff auf die Grundrechte des werktätigen Volkes rufen die unterzeichneten Organisationen zu einem

Dreitägigen Proteststreik

auf. — Beginn: Dienstag, 30. Oktober; Ende: Donnerstag, 1. November.

Arbeiter! Laßt euch von der Reichswehr nicht provozieren! Wahrt proletarische Kampfdisziplin!

V. S. P. D. K. P. D. A. D. G. B. Ufa. A. D. B.

Nicht bestreift werden: Lebenswichtige Betriebe, Eisenbahn und Post.

Der Verfassungsbruch der Reichsregierung

Der Reichskommissar Dr. Heinze hat gestern mit General Müller und seinen Leuten das Werk der Niedertrampelpolitik der sächsischen Verfassung fortgesetzt. Der berühmte Leutnant mit den zehn Mann erschien in den Regierungsgebäuden und unsere Minister wurden durch militärische Gewalt aus dem Ministerialgebäude herausgeführt. Gestern mittag marschierte eine starke militärische Macht mit Maschinengewehren und Minenwerfern vor dem Landtag auf. Der Landtag wurde militärisch besetzt. Nicht nur die Plenarsitzungen des Landtags wurden verboten, General Müller hat auch alle Ausschuß- und Fraktionsitzungen innerhalb des Landtagsgebäudes untersagt. Die Ereignisse, die sich gestern abspielten, stehen in der Geschichte Deutschlands beispiellos da. Im Jahre 1849 wurde zwar die deutsche Nationalversammlung von Militär zerstreut, aber die Schamzügel der Reaktion behaupteten gar nicht, daß sie eine Verfassung schützen wollen. 1923 wird dagegen in Sachsen eine verfassungsmäßige Regierung und ein verfassungsmäßig gewähltes Parlament im Namen einer Reichsregierung beiseite geschoben, die behauptet, republikanisch zu sein und die Verfassung schützen zu wollen. In längst vergangenen Zeiten soll sich in südamerikanischen Raubstaaten, wo der Einzelne sein Recht ohnehin nur mit Messer und Revolver behaupten konnte, Ähnliches ereignet haben.

Das skandalöse Vorgehen des Reichskanzlers und des Reichskommissars wird von der sächsischen Regierung heute in einem Aufruf an die Bevölkerung als Staatsstreich gebrandmarkt. Die unten wiedergegebene Berliner Meldung zeigt, daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts nicht daran denken, diesen Verfassungsbruch der Stresemann, Heinze und General Müller zu decken. Die sächsische Arbeiterklasse hat bisher trotz den ihr angetanen Ungeheuerlichkeiten an sich gehalten. Haben es die Stresemann und Co. darauf abgesehen, die Arbeiter aus den Betrieben zu treiben? Wenn ja, dann mag ihnen der Teufel zu ihrem Erfolg gratulieren. Denn die sächsische Arbeiterklasse wird diesen neuesten Gewaltstreich noch heute mit einem Proteststreik beantworten. Die proletarischen Parteien und die freien Gewerkschaften erlassen einen Aufruf zu einem dreitägigen Proteststreik von heute bis Donnerstagabend.

Wir erwarten, daß die Arbeiterklasse diesen Streik mit Kraft, Besonnenheit und Disziplin durchführt. Die sächsischen Proletarier müssen dabei auf die Provokateure achten, die sich in die Reihen der Arbeiterklasse einschleichen haben, um sie zu Unbesonnenheiten und Gewalttaten aufzureizen. Wir wissen, daß starke Kräfte vorhanden sind, die nur auf die Gelegenheit warten, um durch ein furchtbares Blutbad die sächsische Arbeiterklasse niederzuwerfen. Man glaubt, mit dieser blutigen Methode die Vereinigung mit der bayerischen Reaktion herstellen zu können.

Wie das Verbot der Reichsregierung in außer-sächsischen Kreisen betrachtet wird, davon zeugen nachfolgende Stimmen. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst, der unsern Zusammengehören mit den Kommunisten immer kritisch gegenübergestellt hat, schreibt heute:

SPD. Deutschland geht seinem Verhängnis entgegen! Die wider Recht und Vertrag in deutsches Gebiet eingeflossenen französisch-belgischen Truppen haben bisher ihr Ziel, den Reichszerfall und den Bürgerkrieg, nicht erreicht. Nun soll ihnen im Innern unsers Landes ein treuer Helfershelfer in der bürgerlichen Ministermehrheit des Reichskabinetts entstehen. Unter dem Vorwand, Ordnung zu schaffen, sind mit ihrem Einverständnis am Montag die sozialistischen Minister in Dresden wie Verbrecher ihres Amtes enthoben worden. Das Beispiel der im Ruhrgebiet stehenden Besatzungstruppen hat durch deutsche Reichswehr seine Wiederholung in der Hauptstadt eines Bundesstaates gefunden, dessen Bevölkerung

in ihrer überwiegenden Mehrheit Treue zur Republik geschworen hat und bereit war, das Letzte für den Staat von heute zu opfern. Damit ist das Maß für die Sozialdemokratie voll. Wenn wir schon untergehen sollen, dann in Ehren und nicht durch Selbstmord.

Erst am Montag hat der sozialdemokratische Parteivorstand eine Entscheidung gefaßt, in der die Zusammenarbeit mit den Kommunisten auf Grund von Erfahrungen aus der Vergangenheit und den letzten Tagen als unmöglich bezeichnet wird. Dieser Beschluß konnte selbstverständlich nur einen Sinn haben, wenn der Vorstand der sozialdemokratischen Partei auch bereit war, in diesem Sinne zu wirken — und das sollte geschehen! Damit hätte der ultimative Handstreich des Reichskanzlers gegen die sächsische Regierung nicht die geringste Billigung erfahren. Unsere Auffassung über diesen rechtswidrigen Schritt bleibt bestehen und wir wiederholen heute erneut, daß das Ultimatum an Sachsen im Vergleich zu dem Vorgehen gegen Bayern nicht nur ungerecht, sondern auch leichtfertig war. Deshalb war für uns auch die Ablehnung der ultimativen Forderung durch die sächsische Regierung vollkommen verständlich. Ein Kabinett, das auch nur noch das geringste Ansehen innerhalb der Bevölkerung wahren und nicht für alle Zeit als ein Ministerium der Gauweismänner erscheinen wollte, konnte nach dem Verhalten des Reichskanzlers beim besten Willen nicht anders handeln, als es die sächsische Regierung getan hat. Immerhin aber ließ der ablehnende Beschluß der sozialdemokratischen Minister Sachsen die Möglichkeiten offen, auf verfassungsmäßigem Wege der Zusammenarbeit mit den Kommunisten ein Ende zu machen. Diese Möglichkeit auszunutzen, betrachtete der sozialdemokratische Parteivorstand als seine Pflicht. Er war hierzu eben im Begriff, als die verhängnisvolle Aktion der Reichswehr in Sachsen gegen die sozialdemokratischen Minister bekannt und durch sie die erstrebte Vermittlung bereits in Frage gestellt wurde, noch bevor die Beauftragten unseres Vorstandes in Dresden eingetroffen waren.

Die Aktion des Reichskanzlers erfolgte in einem Augenblick, in dem die bayerische Reaktion zum Marsch nach

Berlin rüstete. An anderer Stelle verweisen wir auf die Verteilung der legalen und illegalen Truppenverbände, die sich seit Wochen an der Thüringisch-bayerischen Grenze aufhalten. Der Reichsfangler und Reichswehrminister sind genau davon unterrichtet, wie sie von dem Vorgehen der Reichswehr in Dresden nicht unterrichtet sein wollen.

Mit der Bestrafung der Schuldigen ist das Dresdner Verbrechen für uns nicht abgetan. Die Reichsregierung ist verpflichtet, den sozialdemokratischen Ministern gegenüber Genugtuung zu üben und das muß durch eine schriftliche Erklärung geschehen. Wird dem nicht entsprochen, und zeigen die bürgerlichen Minister nicht selbst das Empfinden, daß diese Genugtuung notwendig ist, dann muß der Rücktritt der sozialdemokratischen Minister im Reichskabinett erfolgen, noch bevor die Reichstagsfraktion ihr Urteil über die Vorgänge in Sachsen gesprochen hat.

Die Ermächtigungsverordnung

Berlin, 29. Oktober. Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung wird die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiete des Freistaates Sachsen folgende Verordnung im Gebiete des Freistaates Sachsen erlassen: Der Reichsfangler wird ermächtigt, für die Dauer der Geltung dieser Verordnung Mitglieder der sächsischen Landesregierung und der sächsischen Landes- und Gemeindebehörden ihrer Stellung zu entheben und andere Personen mit der Führung der Dienstgeschäfte zu betrauen.

Der Reichspräsident: Ebert. Der Reichsfangler: Dr. Stresemann.

„Richtlinien“ für Heinze

Der Reichskommissar für Sachsen, Dr. Heinze, hat für sein Vorgehen von der Reichsregierung folgende Richtlinien erhalten: Zweck der ergangenen Verordnung des Reichspräsidenten ist die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Sachsen. Mit verfassungsmäßigen Zuständen ist die Teilnahme kommunistischer Mitglieder an der Regierung, deren Partei in Sachsen zu Gewalttätigkeiten aufzuredet, nicht vereinbar.

Was Heinze diktirt

Der dem sächsischen Volk aufgezwungene Nachhaken besteht: Der Herr Reichspräsident hat auf Grund der Reichsverfassung Artikel 48 Absatz 1 die bisherige sächsische Regierung ihres Amtes entsetzt und mich als Reichskommissar bestellt. Meine Hauptaufgabe ist, zusammen mit dem Befehlshaber des Wehrkreises IV die Ordnung und Sicherheit im Lande wiederherzustellen, Klärungen zu verschaffen, den Terror der Straße und in den Betrieben zu beseitigen und damit die Rechtschaffenheit zu schaffen, die die Voraussetzung für jede geordnete Arbeit und das Ansehen der sächsischen Wirtschaft ist.

- Ministerium des Innern: Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmitt. Finanzministerium: Ministerialdirektor Dr. J. W. Wirtschaft- und Arbeitsministerium: Ministerialdirektor Dr. v. Sabel. Ministerium der Justiz: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mannsfeld. Ministerium für Volksbildung: Ministerialrat Dr. Meißner.

Verbot aller politischen Versammlungen! Der Militärbefehlshaber Müller veröffentlicht folgende Verfügung: Unter Aufhebung der bisher über das Versammlungsrecht von mir erlassenen Verordnungen bestimme ich: Politische Versammlungen jeder Art sind im Freistaat Sachsen bis zu anderweitiger Regelung verboten.

Stellungnahme des Parteivorstandes Der Parteivorstand berichtet uns aus Berlin: Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat am Montag zu dem jüngsten Vorgehen des Reichsfanglers gegen die sächsische Staatsregierung Stellung genommen.

Die Reichswehr gegen Regierung und Landtag

Reichskommissar Dr. Heinze hat am Montag mittag sämtlichen sächsischen Ministern das Absetzungsbefehl mit der Aufforderung überreichen lassen, bis 2 Uhr mittags die Ministerien zu verlassen. Pünktlich um 2 Uhr erfolgte der Anmarsch der Reichswehr, die Befehl hatte, die Ministerien zu „säubern“.

Die besetzten Gebäude werden stark bewacht; die Treppenhäuser und Korridore sind in ein Heerlager verwandelt. Die gesamte kommunistische Presse ist erneut verboten worden, ihre Druckereien wurden militärisch besetzt. Der Zivilkommissar hat von diesem Vorgehen keine Mitteilung erhalten, obwohl vom Wehrkreiskommando am Montag folgender Befehl herausgegeben wurde: „Auf Befehl des Herrn Reichswehrministers sind dem Zivilkommissar alle Schutzmaßregeln möglichst vorzuzusetzen.“

Gegen Heinzes Gewaltstreiche

Mißbilligung durch das gesamte Reichskabinett?

Berlin, 30. Oktober. (Sig. Drahtbericht.) S. P. D. Sofort nach dem Bekanntwerden des militärischen Aufzuges vor dem Ministerialgebäude in Dresden haben die sozialdemokratischen Reichsminister bei dem Reichsfangler, dem Reichswehrminister und dem Reichspräsidenten auf das Entschiedenste gegen diese Art protestiert.

Stresemanns Versprechen

Der Vorwärts berichtet: Nach in der Nacht vom Sonntag auf Montag hat der Reichsfangler den aus Dresden zurückgekehrten Genossen Dr. Grabbauer und Dr. Vilsdöring das bestimmte Versprechen abgegeben, daß vor Dienstag nichts geschehen würde; der Reichskommissar würde dementsprechend instruiert werden.

Haltung der sozialdemokratischen Reichsminister

Der Vorwärts erklärt folgendes: Die Behauptung, daß die sozialdemokratischen Reichsminister der Absetzung der sächsischen Regierung und der Ernennung eines Reichskommissars zugestimmt hätten, ist unzutreffend.

Stellungnahme des Parteivorstandes

Der Parteivorstand berichtet uns aus Berlin: Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat am Montag zu dem jüngsten Vorgehen des Reichsfanglers gegen die sächsische Staatsregierung Stellung genommen.

Die Leitung der Nachrichtenstelle

Wie wir erfahren, ist mit der Leitung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei der frühere Leiter dieser Stelle, Oberregierungsrat a. D. Oberstudiendirektor Professor Dr. Ernst Böhm, betraut worden.

Der Landtag „darf“ zusammentreten

(N.) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei, die unter der Leitung der Diktatur Heinze steht, teilt mit: Die Verhandlungen der Parteien über die Bildung einer verfassungstreuen Regierung auf parlamentarischer Grundlage haben begonnen.

Andre Landtagssitzungen bleiben verboten!

Die neuen Gewalttaten in der Staatskanzlei teilen weiter folgendes mit: Da die sächsische Regierung Dr. Heinze verfassungsmäßig aufgegeben worden ist, und daher nicht mehr besteht, sind Verhandlungen des Landtages über Fragen der Landesgesetzgebung zur Zeit unmöglich.

Landtagssitzung

Nach einer weiteren Mitteilung hat heute Dienstag, mittags 1 Uhr, eine kurze formale Landtagssitzung stattgefunden, die jedoch sofort auf 6 Uhr nachmittags vertagt wurde.

Sinnmütige Verteilung in Berlin

Berlin, 30. Oktober. (Eigene Mitteilung.) Der erstarrte Bezirksvorstand der S. P. D. von Groß-Berlin hat in seiner gestrigen Sitzung die Berichte des Genossen Künzler und des Genossen Wurm über die Vorgänge in Sachsen zur Kenntnis genommen.

Juristisch unhaltbar, politisch dumm

Die liberale Kössische Zeitung schreibt: Man kann vorläufig nicht behaupten, daß die sächsische Regierung Pflichten verlegt hat, die ihr nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegen.

Verbot aller politischen Versammlungen?

Der Militärbefehlshaber Müller veröffentlicht folgende Verfügung: Unter Aufhebung der bisher über das Versammlungsrecht von mir erlassenen Verordnungen bestimme ich: Politische Versammlungen jeder Art sind im Freistaat Sachsen bis zu anderweitiger Regelung verboten.

Stellungnahme des Parteivorstandes

Der Parteivorstand berichtet uns aus Berlin: Der Vorstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat am Montag zu dem jüngsten Vorgehen des Reichsfanglers gegen die sächsische Staatsregierung Stellung genommen.

Die liberale Kössische Zeitung schreibt: Man kann vorläufig nicht behaupten, daß die sächsische Regierung Pflichten verlegt hat, die ihr nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegen.

Die Lage im Westen

Das Separatistengeheul hat nach in einigen Orten die öffentlichen Gebäude besetzt, doch fängt sich nirgendwo die Verbreitung des Erlasses der neuen Regierung...

Im Ruhrgebiet liegen nun fast alle größeren Werke still. Die Not wächst mit dem Herd der Arbeitslosen...

Regierungskonstituierung in Thüringen

Aus Weimar wird uns gemeldet: Der thüringische Landtag hat jetzt entsprechend den Ermahnungen zwischen der kommunistischen Partei und der Sozialdemokratie im Verlauf der Verhandlungen über die Regierungsbildung...

Bayern und Sachsen

Je rascher und plumper die Reichsregierung gegen die proletarische sächsische Regierung losgeht, desto langjamer und behutsamer geht sie gegen die bayerische Sozialdemokratische Regierung vor.

München, 29. Oktober. Von Regierungsseite wird die Note der Reichsregierung nicht als Ultimatum aufgefaßt. Man ist der Auffassung, daß auch die Reichsregierung die Note nicht als solche aufgefaßt wissen will.

München, 30. Oktober. (Sig. Tracht.) Der Generalkommissar v. Mohr hat mit seiner Richterin das Ersteinsetzen der sozialdemokratischen Minderheiten...

München, 30. Oktober. Heute marschierten mit Billigung des Generalkommissars zum ersten Male wieder Hitler-Sturmtruppen mit klingendem Spiel...

Diese Meldungen lassen die Taktik der bayerischen Machthaber klar erkennen. Erstens wird das "Ersteinsetzen" der Reichsregierung nicht als Ultimatum aufgefaßt, sondern belächelt.

gemacht und verfolgt, damit man hienächst alle Vorbereitungen zum Vormarsch auf Berlin ungehindert treffen kann.

Und nun versetze man Bayern und Sachsen! Dort die verfassungswidrige Gewalt des Diktators...

Hier in Sachsen aber die verfassungsmäßige Regierung, die als Ganzes keinerlei Verfassungsverletzung begibt...

Nach Sachsen ist die Reichsregierung Truppen, einen Diktator, jagt die verfassungsmäßige Regierung aus dem Lande...

Terweilen kann man in Bayern zum letzten Schlage gegen die Republik rufen.

So erteilt die deutsche Republik dem deutschen Volke Verfassungsunterricht!

Es ist das alles nicht empörend!

Die Kollage der Krankentassen

Von Rich. Diefmann, Geschäftsführer des Landesverbandes Freizügel Sachsen des Hauptverbandes Deutscher Krankentassen.

Mit der Entwertung der Mark steigen die Honorare. Das hat zur Folge, daß die Privatpraxis immer mehr abnimmt.

Ze mehr nun Kasse zur Kassenpraxis zugelassen sind, um so mehr werden die Einnahmen der Krankentassen von diesen aufgezogen...

Die Kasse werden nach Eingelassenen bezahlt und die Honorare werden jeweils erhoben nach der Reichsindexzahl für Lebenshaltung...

Einen noch höheren Teil verschlingen aber die Apotheken. Sie rechnen nach Goldmark, die Zahlung ist täglich zu leisten.

Die Kassen sind nun ausgefaßt. Während in der Vorkriegszeit die Ausgaben für Arthonorare und Apothekerlieferungen durchschnittlich ein Drittel der Kasseneinnahmen betragen...

Kleine politische Nachrichten

Zum Todesurteil in Hamburg. Der Zentralvorstand der Jungsozialisten Dresdens hat an den Reichspräsidenten Ebert ein dringend um Verurteilung des Hamburger Kommunisten Thewel...

Der zum Tode verurteilte Thewel hatte sich an der Entlassung der Ordnungspolizei beteiligt und hinter einem stehenden Beamten hergeschossen.

Letzte lokale Nachrichten

Diebstahl einer Grabplatte. Am 25. Oktober in den Fortsetzungsbahnen wurde auf dem hiesigen katholischen Friedhof an der Pörmner Straße...

Schließung der Augenkrankenabteilung im Carolahaus. Die Augenkrankenabteilung im Carolahaus wird am 1. November 1923 geschlossen.

Der Dollar 65 102 000 000,-

Table with exchange rates for various currencies: Amsterdam, Buenos Aires, etc. Columns for currency, price, and rate.

rs. Berlin, 30. Oktober. (Sig. P. a. s. t. m.) Die erste Bilanz der Goldanlage hält weiter an.

Wettervorhersage für den 31. Oktober. Vorwiegend heiter, örtlich zeitweise Regen und neblige Trübung...

Des Reformationsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Leben • Wissen • Kunst

Dresden als Bücherstadt

Die Akademische Buchhandlung T. Dressel, Hofstraße 14, vereinigt bis 10. November in ihren Räumen alle und neue...

Dresden erhielt verhältnismäßig spät eine Druckerei, erst ein Jahrhundert nach Gründung der sächsischen Kunst.

Das erste Buch, das in Dresden gedruckt wurde, war das Gedicht von Georg Meißner im Jahre 1521...

Dagegen haben in den Räumen des Turmstrasses, die nach Umbau des Professors Dr. Emil Döge ausgeführt worden sind...

verlag, Karl Reicher, Heinrich Mindes, Cyalverlag, Avalanverlag um. Wünschelstange Literatur stellen am Th. Steinboff und Wolfgang Leß.

Konzert

Der Chöreverein der Arbeiterkassen Dresden-K. veranstaltet am Sonntag vormittag eine Morgenfeier.

Dresdener Kalender

Theater am 31. Oktober. Opernhaus: Die Walküre (6). Volkshaus Nr. 4897 bis 4928.

Die freie Vereinigung für Volkserziehung und Kunstpflege in Gellerau veranstaltet Sonntag den 4. November im großen Festsaal...

Volkskuchentisch. Die Vorträge von Dr. Ludwig Preller (Welche Bedeutung hat die Erkenntnis volkswirtschaftlicher und sozialer Fragen für die Arbeiterkassen?)...

Ein Beschluß des Bezirksvorstandes Ostsachsen

Der Bezirksvorstand der S. S. D., Bezirk Ost-Sachsen, faßte in seiner Sitzung am 29. Oktober 1923 einstimmig folgende Entscheidung:

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Ost-Sachsens spricht seine schärfste Mißbilligung darüber aus, daß der Reichspräsident Ebert seine Zustimmung zu dem Ultimatum gegen die sächsische Regierung gegeben hat. Die Parteigenossen können nach allem, was sich ereignet hat, den Reichspräsidenten nicht mehr als Parteigenossen betrachten und fordern seinen Ausschluss aus der Partei.

Weiter fordert der Bezirksvorstand den sofortigen Austritt der sozialdemokratischen Mitglieder aus dem Reichsstatut.

Mit allem Nachdruck protestiert der Bezirksvorstand gegen die Brutalitäten der Reichswehr in Freiberg und andern Orten Sachsens.

Die durch den Einmarsch und das Vorgehen der Reichswehr in Sachsen geschehene Lage erfordert die Ergreifung sofortiger Maßnahmen zum einheitlichen Zusammenschluss und Handeln der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Zu diesem Zwecke muß die eingeleitete Vorbereitungs- und Aufführungsaktion in Deutschland auf das energichste fortgesetzt werden. Von dem Erfolg der eingeleiteten Aktion werden die Genossen schärfstens in Kenntnis gesetzt. Alle Einzelaktionen müssen unbedingt unterbleiben.

Genossen! Wahrt Disziplin, laßt euch nicht zu Unbesonnenheiten provozieren.haltet auch in dieser schweren Zeit eurer sächsischen Partei die Treue!

Das Freiburger Blutbad

Bisher 27 Tote, 50 bis 60 Verwundete

Über die Schierei in Freiberg, die den Tod von 27 Einwohnern zur Folge hatte, während noch eine Anzahl Schwerverwundeter mit dem Tode ringt, veröffentlicht der Standortsleiter der Freiburger Reichswehr einen längeren Bericht. Der Bericht ist wie alle Reichswehrberichte, so abgefaßt, daß der Eindrud entsteht, als ob die Reichswehr von den Demonstrationen beschossen worden sei. In dem Bericht heißt es, daß die Aufforderung des Führers zum Anseinandergehen von der Menge mit Schüssen beantwortet wurde. Darauf habe der Führer das Feuer eröffnen lassen, worauf die Menge anscheinend, stob. Als das Feuer von der Reichswehr abgestoppt wurde, habe der Gegner weitergefeuert, und zwar aus den Anlagern. Nun wurde dieses Ziel erneut unter Feuer genommen. Jetzt sei auch ein leichtes Maschinengewehr der Führer an der Wernerstraße in Tätigkeit gewesen, das ebenfalls feuerte wurde. Als die Arbeiter-Samariter vorbrangen, um die zahlreichen Verwundeten zu versorgen, sei das Feuer von der Reichswehr endgültig eingestellt worden. Zum Schluss wird in dem Reichswehrbericht behauptet, es sei erwiesen, daß die Tumultuanten mit Maschinengewehren, Karabinern, Pistolen und Handgranaten ausgerüstet gewesen seien.

Der Bericht der Reichswehr ist in allen seinen wesentlichen Teilen nicht wahr. Es ist festgestellt worden: daß aus der Post und aus den übrigen Schäden auf die Reichswehr nicht geschlossen worden ist. Ferner erscheint es vollkommen ausgeschlossen, daß in der Wernerstraße ein Maschinengewehr geschossen haben kann. Niemand hat es gehört oder gesehen. Nur die Reichswehr, die weit von den betreffenden Häusern entfernt war, weiß etwas davon. Von den betreffenden Häusern in der Wernerstraße hatte ein Photograph Aufnahme genommen, der die Toten auf Wunsch der Arbeiterfunktionäre fotografiert hätte. Als die zweite Schierei begann, hat sich der Photograph mit seinem Apparat zu Boden geworfen und ist in ein Haus geflüchten. Niemand glaubt die Reichswehr, daß dieser photographische Apparat das Maschinengewehr gewesen ist. Viel sicherer ist die Behauptung von Augenzeugen, daß sich die Reichswehr selbst gegen feiligt beschossen habe, weil keinerlei Leberhöhlen vorhanden war.

Zeit steht, daß auf die Samariter Rücksichtlos geschossen worden ist, obgleich sie mit der Flagge gewinkt haben. Ein Samariter ist erschossen worden. Eine Handgranate hat überhaupt niemanden getötet. Die Arbeiterparteien und die Gewerkschaften haben eine Kommission eingesetzt, die bei den Anwohnern und Augenzeugen der Vorgänge den von der Reichswehr angelegten Behauptungen nachgehen soll. Bis zur Stunde ist keine dieser Reichswehrmeldungen bestätigt worden. Sie ist also eine der üblichen Reinwaschungsbefuche.

Sachsen

Zum Kapitel Schwarze Reichswehr

In der Burg des Stammerherrn von Einsiedel in Grandschein bei Großenhain hatten sich um die Mitte der vorigen Woche etwa 160 Stahlhelm- und Jungdo-Männer versammelt. Sie wollten zur Reichswehr stoßen und die Reichswehr war, wie von ihrem Befehlshaber in Borna ausdrücklich bestätigt wurde, davon unterrichtet.

Die Zusammenkunft der Leute war nicht unbedeutend geblieben. Zahlreiche Einwohner hatten sich auf den Weg gemacht, um das verdächtige Treiben dieser Leute aus der Nähe kennen zu lernen. Die Polizei wurde benachrichtigt und diese ging, da sich oben drein herausstellte, daß ein Teil der Versammelten bewaffnet war, gegen sie vor. Nachdem die Waffen beschlagnahmt waren, wurden etwa 70 Mann zur näheren Feststellung des Sachverhalts in Haft geführt. Bei ihnen wurde eine Menge wertigen Materials zutage gefördert. Ist es nicht sonderbar, daß die sächsische Reichswehr in lokaler geheimnisvoller Weise Ergänzungen aus den Kreisen der Stahlhelm- und Jungdo-Männer vornimmt? Und ist es noch dem Beschriebenen nicht sicher, daß Stahlhelm und Jungdo als Schwarze Reichswehr zu gelten haben? Die Reichswehr hat die Pflicht, falls sie Feststellen zu befehlen hat, diese öffentlich anzukündigen und allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zum Eintritt zu geben.

Zeit einiger Zeit sind ehemalige Offiziere eifrig und mit Erfolg tätig, von Altenburg aus in den ländlichen Orten Stahlhelm- und Jungdo-Mitgliedschaften zu bilden. Die gewonnenen Mitglieder werden in aller Form vereidigt. Doch nicht etwa auf die Verfassung der Republik, sondern zum unbedingten Gehorsam gegenüber ihrem Jungdo- und Stahlhelms-Vorgesetzten. Diese aber sind gewöhnlich Feinde der republikanischen Verfassung, wonüt denn klar wird, für welche Zwecke die Angeworbenen gebraucht werden sollen.

Der Protest Blauens

Blauen, 30. Oktober. (Fig. Drabm.) Die am 29. Oktober im Gewerkschaftshaus tagende Funktionärerversammlung der S. S. D. in Blauen erhebt schärfsten Protest gegen den an der sächsischen Regierung, dem sächsischen Landtag und dem gesamten sächsischen Volk herausgegebenen Verfassungsschwur. Der Verfassungsschwur von Weimar ist von der als Heterin eingeleiteten Reichsregierung und dem Reichspräsidenten ein herber Stoß versetzt worden.

Die Verfassung spricht behelb dem Reichspräsidenten Ebert und den sozialdemokratischen Ministern, die an dem Verfassungsschwur gegen Sachsen mitgewirkt haben, das schärfste Mißtrauen aus. Sie hält den gegen die sozialistische Regierung und den in seiner Mehrheit sozialistischen sächsischen Landtag geführten Schluß für eine schwere Schädigung der Partei und fordert deshalb die Ausschlüsse der betroffenen Genossen aus der Partei. Der Antrag ist an den Parteivorstand und den Parteitag weiter zu legen. Die Funktionärerversammlung betrachtet den gegen Sachsen geführten Schluß als eine Auswirkung der vom Parteivorstand und der Reichstagsfraktion betriebenen Reaktion und macht beide Vorgesetzten für den eintretenden Schaden in Sachsen eintretenden Verfall der Partei verantwortlich. Die Versammlung verlangt, daß mit dieser für das gesamte deutsche Proletariat verhängnisvollen Politik ein Ende gemacht und behauptet ein Parteitag einberufen wird. Die Verammlung bricht dem von einer verfassungsbüchigen Reichsregierung gemachte Genossen Kleiner und seinem Kabinett die wärmste Sympathie aus und bringt ihr vollstes Vertrauen entgegen.

Die blinde Reichswehr

Selbstentzündungen an der sächsisch-bayerischen Grenze

Während die Reichswehr den Kampf gegen die proletarischen Hunderttausenden mit großer Energie führt, ist sie zu einem Teile gegen die nationalen Kampforganisationen sehr nachlässig. Sollte sie mit ihrer Entwarnungsaktion gegen die proletarischen Hunderttausenden zu läßt, weil es eine benachteiligten proletarischen Hunderttausenden gibt, so hat sie, wie es scheint, zur Entwaffnung der nationalen Organisationen keine Meinung. Diese Organisationen haben schon oft ungeschönt große Heldentatungen abgesehen. So nahmen an einer Sonnabend den 29. Oktober bei Gumpertsgraben in Sachsen hunderttausenden Soldaten eine 100 Mann stark. Eine große Anzahl dieser Leute war schwer verwundet. Am 21. Oktober sah die Reichswehr in Hof ein. Es ist kaum anzunehmen, daß ihr diese Heldentatungen unbekannt geblieben sind, aber es verlangt nicht das geringste darüber, daß sie gegen diesen Anlauf oder auch nur gegen den unbedeutendsten Widerstand der Hillewonden Eingriffe erhoben hat. Die Hillewonden haben sich an der sächsisch-bayerischen Grenze in dichten Scharen gesammelt. Auch aus Sachsen wurde ihnen einiger Zutritt, und zwar von Reuten, die behaupten, sie hätten vor den proletarischen Hunderttausenden stehen müssen, von den Hillew.

dorf mitgenommen werden ... nicht mehr als hundert Hilo die Familie ... Abfahrt morgen 3 Uhr ... im Fall des Ungehorsams strenge Strafe ...

Es war daraus. Der Soldat sah über seine Brille, als wollten seine Augen jagen: „Bin auch dabei! Kann auch nicht bleiben. Na, Gott beistehen, nichts zu machen ...“ Dann ging er langsam weiter.

Es war vorbei. Die Stimmung, der sie alle unbewußt ein kleines Bildchen in der Brust gegeben hatten, es konnte vor dem Auszug doch noch Frieden werden, war nun gestorben. Sie mußten ihren Teil verlassen. Die jungen Burschen waren froh, die Ungewißheit los zu sein. Sie waren nun gezwungen, sich auf das Neue einzurichten. Es war entsetzlich, wenn sich immer zwischen Ausruf und Beschlus die Hoffnung jaghaft drängte; die Ungewißheit war für sie das Schlimmste. Die Frauen aber brachen innerlich zusammen. Sie gingen schweigend in die Häuser und weinten für sich hin.

Nun mußten auch die Letzten fort. Den vorher Angetriebenen gegenüber hat man die fülle Pflicht gehabt, das Wort zu halten und auf dem Friedhof nach dem Recht zu leben. Wer würde jetzt die Gräber pflegen? Dem würde jetzt ihr Schicksal am Herzen liegen? Sie mußten alle fort. Nur ihre Jugend blieb zurück und alle Freunde, die sie nie erleben. Und ihre Sehnsucht auch, die würde sich von diesen Dächern, Räumen und Werten niemals trennen.

Die Männer dachten an das Boden. Sie hatten stets das Ende kommen leben der Hoffnung niemals glauben wollen. Sie wußten ganz genau, sie würden Tisch und Stühle niemals wiederfinden. Da war ein Schrank, vom Großvater ererbt. Das Blut wurde zu Eis, wenn sich der Eigentümer sagte, an irgendeinem follen Tage könne sie Brennholz werden, was er geacht und geliebt. Es war ein Abschied ohne Hoffnung auf Wiedersehen, und deshalb war die Trennung von jedem Bild und Spiegel unvorstellbar schwer.

Thibaut frohlockte. Er hatte schließlich diesen Tag erwartet. Für ihn war dieser Abschied ein Zeichen, daß die Feinde ausgeräumt wurden. Mühten die andern zichen.

Leuten wich nach uns zugegangenem Berichte sowohl der Personen als auch der Wagenberlehrer konzentriert und ohne Ausweis niemand über die Grenze gelassen. Wer versucht, ohne Ausweis hindurchgelangen, wird zur Bestrafung seiner Personallen festgenommen. Hier hätte also die Reichswehr mehr als in Sachsen Ausblick auf Erfolg in ihren Bemühungen, die verfassungsmäßigen Zustände wiederherzustellen. Aber gegen rechts scheint die Reichswehr merkwürdig blind zu sein! Entspricht es schon nicht der Verfassung, daß ein Gliedstaat sich gegen den andern abspaltet, so verstoßt es noch vielmehr gegen sie, daß nicht staatliche Organe, sondern private, antirepublikanische Verbände solche Abherrungen durchführen. Wo ist die Reichsregierung, die sich gegen Sachsen so „stark“ erweist, wenn es gilt, bayerische Verbände zur Räson zu bringen?

Rein Rücktritt Dr. Hebrichs

Wie wie an zuständige Stelle im Finanzministerium in Erfahrung gebracht haben, bewahrt sich die in der Morgennummer der Leipziger Neuesten Nachrichten vom Montag den 28. Oktober gemachte Mitteilung, daß der Ministerialdirektor Dr. Hebrich im Finanzministerium von seinem Amte zurückgetreten sei, nicht. Die für den angeblichen Rücktritt Dr. Hebrich angeführten Gründe stimmen mit den Tatsachen nicht überein. Auch sind die in dem Artikel der Leipziger Neuesten Nachrichten dem Ministerpräsidenten Dr. Brücker in den Mund gelegten Worte vollkommen aus der Luft gegriffen.

5-Prozent-Goldkreditbriefe. Die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden legt bis zum Geldwerte von 1000 Kilogramm Feingold 5 Prozent mündelliche Kreditbriefe auf. Die Kreditbriefe, die entweder auf den Inhaber oder auf Order lauten, haben die Eigenschaft kurzfristiger Anweisungen, werden ohne Zinskontingente aus gegeben, sind längstens nach 4 Jahren (1. Oktober 1927) fällig und werden mit einem der Verzinsung entsprechenden Aufgeld eingelöst. Vorbehalten bleibt Kündigung für den 1. Oktober 1924, 1925 und 1926. Der Kreditanstalt gehören etwa 400 sächsische Städte und Landgemeinden, sämtliche amtschulmannschaftlichen Bezirksverbände sowie eine größere Zahl von Gemeindeverbänden an, die alle für die von der Kreditanstalt ausgegebenen Kreditbriefe haften sind.

Arbeiter-Abstinenz-Bund. Am Sonntag den 21. Oktober tagte in Großnaundorf die Gaukonferenz des Deutschen Arbeiter-Abstinenz-Bundes. Folgende Entscheidungen wurden angenommen, die an die Reichs- und Landesregierungen weitergegeben wurden:

Die Gauleitung des Freistaates Sachsen des D. A. A. verlangt von der Reichsregierung anstandslos des in weitesten Kreisen herrschenden Lebensmittelnot das Verbot jeder Verwendung von Lebensmitteln zur Herstellung alkoholischer Getränke jeder Art. Die Gauleitung erwartet, daß die Reichsregierung mit aller Kraft diese Verwendung von Lebensmitteln unterbindet zur Sicherstellung und Verbesserung der Volksernährung.

Angesichts der wirtschaftlichen Not und der Verschwendung weitester proletarischer Schichten unfres Volkes durch die herrschenden Nahrungsmittelschwierigkeiten verlangt die Gauleitung des D. A. A. von der Landesregierung, mit aller Kraft bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine solche Verwendung von Lebensmitteln, wie Getreide, Kartoffeln, Jäger, Obst usw. zur Herstellung alkoholischer Getränke jeder Art vollständig verboten wird, um die Volksernährung sicherzustellen.

Im Verlaufe der Versammlung wurde noch gefordert, daß auch die gesamte Presse des verfassungsmäßigen Volkes mehr wie bisher aufführend wirkend müsse, um der Nahrungsmittelschwierigkeit durch Alkoholherstellung entgegenzuwirken.

Dresdner Chronik

Rettet die Kinder!

Der Dresdner Lehrerverein richtet den nachstehenden Aufruf an alle Menschengerechte: Die Kraft eines jeden Volkes liegt in seiner Jugend! Stündlich wächst die Not unfreier Kinder. Täglich wird festgestellt, daß Tausende Hunger leiden. Eine einzige Mähre oder nur eine Karotte zum ersten Frühstück! Das zweite fehlt bei vielen unfreier Kinder vollständig. Von einem ausreichenden Mittagessen ist oft nicht zu reden. Viele haben kein Abend mehr auf dem Leibe, andere kein weites zum Nachhaken. Jerriffene Schände, schlechtes Wetter! Die Hände muß verläßt werden. Täglich fallen Kinder vor Hunger in der Schule um. Das sind brutale Tatfäden! Hängt die Lehrer eurer Kinder!

Helft alle, die ihr nicht arbeitslos seid! Hier gilt weder Partei noch Weltanschauung, hier ruft das bedrohte Menschenkennum aus dem Kinde um Hilfe! Die Banken und Geldinstitute nehmen Geldpenden auf Konto „Kinderhilfe“ an. Bringt gebrauchte Kleider, besonders Schuhwerk, in die Schule, die eurer Wohnung zunächst liegt! Wer kein Kind noch reichlich versorgen kann, schide doppeltes Frühstück mit. Wer einem armen Kinde einen Freitisch gewähren kann, melde es dem Schulleiter. Auch die kleinste Gabe ist willkommen, und sei es auch nur eine Brockschnitte. Es ist keine Zeit, weitere Worte zu machen. Helft alle mit, die Jugend unfres Volkes zu retten!

In Gottes Namen. Er würde jetzt den Kampf erleben und seine Freunde haben.

Als seine Schwiegermutter fragte, was sie für ihn einpacken und welche Decken sie für ihn ins Bündel packen solle, war er sehr freundlich und antwortete sofort, das sei ihm gleich, was sie am liebsten wolle, das solle sie nur nehmen. Er sei mit allem einverstanden. Sie solle nur für sich und ihre Töchter das Beste nehmen, was sie hätten. Er wüßte sich schon einzurichten; sie solle sich um ihn nur keine Sorgen machen. Er packte vom Kamin die alte Silberuhr vorsichtig ein, legte ein Bild von seinem Sohn dazu, und war bemüht, den Frauen überall zu helfen.

Das ist im Kriege so: Man wird mit ungeheurer Gemelligkeit und Wucht von einem Ereignis in den andern geschleudert. Erschütternde Ereignisse stürmen auf jeden täglich ein. Sie sind so häufig wie Deklamationen in einer großen Stadt: Schmerz, Glend, Freude, Lustigkeit wechseln wie Tag und Nacht. Es ist alles so groß, was sich da löst, daß man die Achtung vor dem Leid, die Ehrfurcht vor dem Tode verliert, wie Männer ihren Kindergraben im bunten Leben schnell verlieren. Ereignisse, an denen unter drei in Kriegszeit Jahren tragen würde, im Kriege sind sie in Stunden überwunden. Man gibt sich dem Empfinden des Augenblicks hin. Und dieses war es auch, was Thibaut so frühlich laden ließ, als sie am Nachmittag unter den großen Linden Verbleiben entgegnet.

Er wunderte sich sehr, daß sie an einem solchen Tag heiter war. Die Seele dieses Träumers hatte der Krieg mit seinen Krümmern nicht verwickeln können.

„Du löst, Thibaut?“
„Ich bin bei dir, soll ich da traurig sein?“
Er zog sie in die Arme. Sie ließ sich müßig küssen. Ihr unbefangener Probian hielt ihm mit Leichtfertigkeit über die Gräbeleien hinweg, mit denen er für sich gemarterte.

Der Schwärmer von Bazancourt

Von Otto Thielemann

Was nützte alles das, wenn nicht der Frieden kam? Der große Körper seines Volkes sollte in wilden Zirkungen sich ganz ausbluten, jedes Leben von sich gehen, so war es wohl beschlossen. O Karrewelt, die glaubte, daß man zum Glück das Unglück nötig hat!

Als Brausewetter seine Rede schloß, die er gewiß von irgendeinem Offizier einmal gehört und schlecht behalten hatte, atmten alle auf. Sie gingen ins Quartier. Niemand war traurig, niemand heiter, aber alle getrieben von einer Unruhe, die sich aus schnellen Gesten und leisem kurzen Sprechern erroteten läßt.

Bogelung wartete zu Hause an der Gartenmauer. Er wollte, wenn es möglich war, Thibaut die Trennungsmunde sagen.

Da kam der Ortsdiener der Straße herauf. Er stellte Thibaut gemessen hin und schwenkte seine Klingel; ausdauernd, mit Bedeutung, als wollte er die Leute schon in den Tönen lesen lassen und zeigen, daß es sehr Bedeutsames zu hören gab. Die Dorfbewohner kamen ängstlich aus den Türen. In ihren Jagen lag das Wissen, gepaart mit einem Glauben an unabänderliches Schicksal. Gedrückt, wie unter schwerer Last, kamen sie langsam näher.

Der Alte wartete mit seiner Rede, bis alles beisammen war.

Thibaut und die Frauen waren auch hinzugefahren. Bogelung nahm die neue Unglücksnachricht mit stumpfem Gleichmut auf. Zwei Stunden früher oder später? Die Qual kommt stets zu früh! Der Geist gerbricht, wenn man das Schicksal fordert, man muß es dumpf und unbewußt vorüberlassen lassen.

Der Alte sprach dieselben Worte wie bei dem ersten Aufruf:

„Wis! Die Einwohner des Dorfes müssen den Det verlassen ... die Wagen stehen an der Kirche ... das Rädigeit

Der Gasgutschein als Zahlungsmittel

Das Betriebsamt macht bekannt: Um die aufgelaufenen Zinsen zu begleichen, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bezahlung der Gas-, Strom- und Wasserrechnungen nur in Gasgutscheinen (Einheiten) erfolgen kann. Hierbei ist nicht maßgebend der Preis der Gasgutscheine am Tage der Ableitung, sondern am Tage des Ankaufs der Gutscheine durch den Abnehmer.

Ein Leser schreibt uns: Das Wohnungsamt veröffentlichte kürzlich eine Mitteilung an die Mieter, nachzuforschen auf die Oktobermiete zu leisten mit der Begründung, daß der Gaspreis von 2 Millionen auf 100 Millionen gestiegen sei.

Unter der Auflage des früheren Anwarts stand der 31 Jahre alte, aus Reichen gebürtige Gelegenheitsarbeiter Emil K... in der vor den Geschworenen. Der Beschuldigte lebt von seiner Frau getrennt, er hat keine feste Wohnung.

So kann das doch nicht gehen! Ein großer Teil der im Oktober gezahlten Vierteljahrmiete hat sich buchstäblich im Schreibtischkasten des Hauswirts entwertet! Und wer trägt den Schaden? Der Mieter!

Die Stadt ist ruhig. Die Ereignisse des Montags hatten nur auf dem Volkspfad geringe Reflexionen zur Folge.

Soziale demokratische Stadtverordnetenfraktion. Donnerstag, 4. Uhr, wichtige Fraktionsversammlung.

Übertragende Ermächtigung für Eisenbahn-Monats- und andere Karten. Da die Personenkarte zum 1. November d. J. auf Goldmarkbasis aufgestellt werden, die Gehälter und Löhne aber noch nicht auf Goldmark umgestellt sind, hat der Reichsverkehrsminister die Preise für Monats-, Schüler- und Kurzarbeiter-Wochenkarten vorübergehend um 50 Prozent erhöht.

Rechnungsbearbeitung der Posttarife. Unter dem Zwange der Selbstverwaltung hat die Postverwaltung die zum 1. November...

November schwebten. Bereits bekanntgegebenen Gesuchen für Erleichterungen und Vorentscheid des Inlandverkehrs verdrängen müssen. Der einfache Fernbrief kostet schon vom 1. November an 100 Millionen Mark, die Fernpostkarte 40 Millionen Mark.

100 000 - Verteilung ins Dr. obere Westkraftwerk. Die Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke in Dresden läßt zur Zeit die Leitungsfähigkeit der 100 000-Voltleitung Gorbis-Dresden, die die Stadt Dresden mit elektrischem Strom aus dem staatlichen Kraftwerk versorgt, über den Bahnhofsplan an der Körnerstraße in der Nähe des Bahnhofs Wettinerstraße spannen. Diese Arbeiten gestalten sich wegen des häufigen Zugverkehrs auf den zahlreichen Gleisen besonders schwierig und müssen nach einem besonderen Arbeitsprogramm, das mit den Eisenbahnbahnhofstellen in allen Einzelheiten eingehend durchgearbeitet wurde, vor sich gehen.

Unfälle. Am Montag nachmittag wurde auf der Bismarckstr. eine Frau von einem Auto überfahren und verletzt. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Dresdner Umgebung

Niederleibitz und Bismarck. Die gemeinsame Preisprüfungsstelle für Niederleibitz und Bismarck hat die Milchhöfpreise in den beiden Gemeinden vom 29. Oktober 1923 an wie folgt festgesetzt: Für den Kleinverkauf an die Verbraucher durch die Erzeuger usw. ist festgesetzt: Vollmilch 1250 Millionen Mark, Magermilch 800 Millionen Mark, für den Verkauf an die Einzelverbraucher durch die Molkereien: Vollmilch 1800 Millionen Mark, Magermilch 900 Millionen Mark.

Aus dem Barteileben Groß-Dresden

- Streifen 4. Morgen (Reformationsfest) 8 Uhr im Suezkanal. Gruppe Oberdorf-Ottels. Morgen Mittwoch, abends 7 Uhr, im Ratheser wichtige Mitgliederversammlung. Gruppe Blasewitz. Freitag den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Adlers Vereinshaus. Gruppe Rauschwitz. Dienstag den 30. Oktober, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Viehpf. Straße 9. Zusammenkunft der Vertrauensleute und Funktionäre. Gruppe Rauschwitz. Freitag den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Adlers Vereinshaus.

Die Frau von heute

Von Anna Bloch, Stuttgart. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Die Frau von heute. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Die Frau von heute. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Die Frau von heute. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Die Frau von heute. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Die Frau von heute. In ihren berühmten Memoiren einer Idealistin spricht Malvina v. Wensenburg den Wunsch aus, die Frau solle aufhören, Götzenbild, Puppe oder Sklave zu sein. Das Studium dieses Buches läßt sie erkennen: Wie konnte ein Volk sich selbst regieren, wenn seine eine Hälfte ausgeschlossen wäre von der sorgfältigen und allseitigen Vorbereitung, die die wahre Arbeit für ein Volk ebenso wie für die Individuen verlangt.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Wohnungsbauverein. Große Versammlung am 31. Oktober, abends 8 Uhr: Sitzung des Vorstandes mit dem Vorsitzenden in der Wohnungsbauverein.

Gewerkschaftsbewegung

Die A. E. S. sperrt aus. S. P. D. Die A. E. S. hat eine ihrer größten Anlagen, die Kabelwerk Oberpörsch in Oberpörsch, bei dem die Arbeiter am Sonnabend morgen geschlossen und sämtliche Arbeiter entlassen. Die Verwaltungsbürokraten und kaufmännischen Angestellten werden weiter beschäftigt. Ein Versuch der Betriebsräte, in der Richtung eine Besprechung herbeizuführen, ist an der ablehnenden Haltung gescheitert.

Kurzarbeiterunterstützung

Table with columns for categories (Men, Women, Family allowances), amounts in millions and thousands of marks, and dates (15.10.20.10, 22.10.27.10).

Da die Unterstützungsliste jetzt vom Montag zum Sonnabend gestellt haben, liegt es im Interesse größerer Beschleunigung der Feststellung der Förderungsansprüche, wenn die Arbeitgeber die Unterstützungen auch nach Kalenderwochen anfordern. Das würde außerdem eine wesentliche Vereinfachung zur Folge haben, da dann nur die Berechnung auf Grund eines, des jeweils befallenen Wochenunterstützungsfalles erforderlich wäre.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Ein herber Verlust hat uns getroffen! Unsere Jugendgenossin Ruth Grösch. Gruppe Striesen-Ost, ist am 29. Oktober früh nach schwerem, gebulbig ertragenem Leiden im Alter von 17 Jahren gestorben. Unsere Jugendfreundin Ruth war uns allen in ihrer reinen, stillen Wesenart eine liebe Mitarbeiterin. Wir werden ihr Andenken wahren, indem wir in ihrem Sinne an uns selbst und an unsere große, über unermüdlich schaffen.

Der Beitrag in der ersten Novemberhälfte beträgt für die Arbeiter 500 Millionen, für die Arbeiterinnen 200 Millionen. Jugend-Ges. Nr. 11 Donnerstag abholen.

- Gruppe West. Jugendleiterkursus. Bergzeit nicht, in den Gruppen darauf hinzuwirken, das nächste Sonnabend den 3. November, 7 Uhr, in der Rauschwitz Schule, Sankt-Hilfen-Str., unser Jugendleiterkursus beginnt. Konrad Rohmeyer spricht über: Das Werden unserer Bewegung. Außer den pflichtmäßigen drei Vertretern, die für je 50 Mitglieder unbedingt zu wählen sind, rechnen wir noch auf zahlreiche weitere Helfer und Helferinnen, die sich geistig weiterbilden wollen. Gruppe Rauschwitz. Morgen Mittwoch, vormittags 9 Uhr, Verwaltungssitzung. Gruppe Trachenberge. Morgen Mittwoch Volkssitzung, 2 Uhr Subversivtag. Gruppe Johannstadt. Heimabend fällt Mittwoch aus, dafür Stellen 1 1/2 Uhr Sackpflanztag. Mandelminifektion vollständig erschienen (Prob.). Gruppe Pieschen. Donnerstag den 11. November, 7 Uhr, Verwaltungssitzung. Erscheinung pünktlich. Gruppe Pieschen. Alle, die in Spielmanns Schuld mitwirken, treffen sich morgen, nachmittags 1 1/2 Uhr, bei Schöner Wetter am Piescher Platz. Bei Regenwetter proben wir um 2 Uhr in der Schule. Gruppe Sackpflanztag. Zur morgigen Wanderung treffen wir uns früh 7 Uhr am Jugendheim.

UNITED STATES LINES. Amerikanische Flaggen-Dampfer NACH NEW YORK von Southampton - Cherbourg LEVIATHAN 26. November, 15. Dezember Von BREMEN über Southampton u. Cherbourg nach NEW YORK GEORGE WASHINGTON 19. Dezember President Roosevelt ... 7. November 12. Dezember President Harding ... 14. November 16. Januar President Fillmore ... 21. November America ... 1. Dezember 9. Januar President Arthur ... 12. Dezember

Sport • Spiel • Körperpflege

Ein Vollstreicher der Verwaltung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Morgen (Mittwoch), vormittags 11 Uhr...

Spielegebnisse. Fußball: Ostend-Ostilla 1 - Pieschen 1...

Lehrerverein Die Naturfreunde. Ortsgruppe Dresden.

Neue Bücher

Oskar Blum, Russische Räte, Franz Schneider, Verlag, Berlin.

Werde Mitglied der V. G. P. D.

Verantwortlich für Politik und Sachverhalte: Max Sachs...

Welche Miete habe ich am 1. November 1923 zu zahlen?

(Diese Tabelle gilt nicht für Grundstücke ohne Leitungswasser...)

Table with columns for Grundmiete, 1. Wenn im Oktober der Mietzins...

Wirtschaftszahlen am 29. Oktober

Table with columns for Dollarbriefkurs, Dollarbriefkurs, Wochenumsatz...

Schlüsselszahlen von Verbänden:

Table with columns for Buchdrucker, Hotelmultiplikator, Pflanzmultiplikator...

Metall-Korte

20 Wettinerstraße 20. Gold-Silber-Platin...

Metalle

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Kupfer, Messing...

PLATIN

Hermann Schmidt, Edelmetallschmelze...

Henkel's Dixin Seifenpulver. das Seifenpulver für jedes Waschverfahren. Größte Ergiebigkeit!

Lebensmittelhaus Hittelsmann, Rosenstraße Nr. 8

Minifakt LÖBTAU Hüte Mützen Max Kaiser, Wettinerstr. 7

Marzina G. m. b. H. kaufen Sie gut und preiswert Schokoladen, Kekse, Zuckerwaren...

Balkan-Zigaretten- und Tabakfabrik Dresden-A. 16

Wollwarenhaus „Saxonia“ Löbtau, Kesseisdorfer Strasse 5

Ernst Venus Dresden, Annenstrasse 28

Watt- und Steppdecke-Fabrik Ferd. Ed. Hänel Dresden-A. 1

Geschäftliche Rundschau und Dauer-Fahrplan

Klemm Kaffee Tee Kakao

Strassburger Nut-Bazar Dresden größtes Spezialitätengeschäft

Möbel Ehrlich Dresden-Neustadt

Georg Münch Grunaer Strasse 31

Hans Trede Löbtau Uhrmachermeister - Optiker

Tuchhandlung Pörschel Scheffelstraße 19

Herm. Rosenberger Dresden-A., Moritzstraße 1, 1.

Einkauf Gold- u. Silbergegenständen D. Löwenberg, Am See 13

L. Habermann Wilsdruffer Strasse 27

Hermann Huberty Prager Straße 6

Gebr. Mast, Dresden-A. Freiburger Strasse 47/49

Reinhard Leupold Wettinerstraße 26

Edel Dubec Zig.-Fabr. „Edel“, Dresden

Felle aller Art sowie Sacko Gänsefeder-Verkaufshaus

Seidenhaus Carl Schneider Altmarkt 8

Deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.

Strickwollen billigt in Strumpfhaus Günther

A. Lewinsohn Annenstrasse 19, I. Herren- und Knaben-Garderobe

H. Schiermann Mehlhandlung Dresden-A., Grunaer Strasse 26

„Odessa“ Zigarettenfabrik Dresden-N.

Jacoby & Sohn, Frauenstraße 7

Perl & Sohn Konfektion, Arbeiterbekleidung

H. Habermann Wilsdruffer Strasse 27

H. Schiermann Mehlhandlung Dresden-A., Grunaer Strasse 26

„Odessa“ Zigarettenfabrik Dresden-N.

Jacoby & Sohn, Frauenstraße 7

Perl & Sohn Konfektion, Arbeiterbekleidung

A. Lewinsohn Annenstrasse 19, I. Herren- und Knaben-Garderobe

H. Schiermann Mehlhandlung Dresden-A., Grunaer Strasse 26

„Odessa“ Zigarettenfabrik Dresden-N.

Jacoby & Sohn, Frauenstraße 7

Perl & Sohn Konfektion, Arbeiterbekleidung

